Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 48

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Banbe ber Deutschen fielen, welche jeboch ihr Dauptquartier jenseits bes Dignon in Etuez aufsichlugen.

Ueber bie Befechte in biefer Rabe von Befangon, und es icheinen beren auch in ben folgenben Tagen ftattgefunden ju haben, ichwebt in Bezug ber Refultate einiges Duntel. Minbeftens geben bie ausführlicheren beutschen Berichte nur bis gum 22., wo ber größte Theil des 14ten Armeeforps engagirt war; allein es wird weber von Befechten am 23. noch von fpatern Bewegungen biefes Armeeforps genauer berichtet. Rach einer Reihe fleinerer fiegreicher Befechte, fcreibt ber preußische "Staate= angeiger", bat bas 14te Rorps unter bem General ber Infanterie von Werber am 22. Ottober aber= male einen Busammenftog mit ber neu gebilbeten frangofifden fogenannten "Dit-Armee" gehabt unb zwei Divifionen berfelben unter Beneral Cambriel in einem bartnadigen Befechte am Dignon-Rluffe über benselben und gegen Befangon gurudgeworfen. Auf bem Mariche von Befoul, ber Hauptstadt bes Departements Saute-Saone, bis in bie Begend bes Dignon, von welchem Befoul faum vier Meilen nordlich liegt, hatte bie babifche Divifion unter Beneral von Beper fast Schritt für Schritt bem Feinbe bas hügelige Terrain in mehreren Busammenstößen ab= gewinnen muffen. In ber Begenb ber Dorfer Riog und Ctuez hatte Beneral Cambriel fich bem weiteren Borbringen bes 14ten Rorps energischer ju wiber= feten begonnen. Die Avantgarben = Brigabe von Degenfelb bielt bas Befecht bin, bis bie beiben Infanteriebrigaben Bring Wilhelm von Baben und von Reller zu ihrer Unterftugung herankamen; ber Rampf entbrannte bann in Folge bes feinblichen Wiberftanbes immer heftiger, bis endlich trop bes lettern General Cambriel über ben Dignon=Fluß gurud= geworfen, aus bem Dorfe Auron=Deffus vertrieben und auf Befangon jurudgebrangt murbe, wobei folieflich zwei Bataillone bes 3ten rheinischen In= fanterieregimentes Rr. 30, aus ber Referve vorge= jogen, bie Berfolgung übernahmen. Der bieffeitige Berluft von 3 Offizieren und 100 Mann erscheint nicht bedeutend bei ber Ermagung, daß ber bes Fein= bes an Befangenen allein aus 2 Stabsoffizieren, 13 Oberoffizieren und 180 Mann besteht. Die Dig= nonlinie bilbet ben letten ber leicht zu vertheibigen= ben Abschnitte auf bem Wege nach Befangon.

Nach französischen Berichten, welche jedoch den Tag bes Gefechtes nicht genau bestimmen, wohl aber vermuthen lassen, daß dieß der 25. sei, wären an diesem Tage die babischen Truppen entschieden geschlasgen und mit nicht unbedeutenden Berlusten über den Dignon zurückgeworfen worden. So weit reichen übrigens, wie gesagt, die deutschen Berichte nicht, sondern geben als Operationsziel des 14ten Armeestorps Dijon an, "aus welchem Grunde es sehr des greislich sei, daß sich die Truppen, welche gegen Besangon vorgerückt waren, wieder in östlicher Richtung zurückgezogen hätten, da dieser Borstoß keinen andern als einen Rekognoscirungszweck gehabt habe, um sich von der Stärke und Stellung der französsischen Bertheibiger bei Besangon zu überzeugen."

Wenn wir auch jugeben mochten, bag bem fo fei, fo erfceint es une boch ale etwas unwahrscheinlich, jebenfalls aber außerft gewagt, wenn fich ein Rorps, felbst wie angegeben von 80,000 Mann, fo fehr von feiner eigentlichen Bafis entfernt und fich ber Be= fahr aussett seine Berbindungen ju verlieren. Der Bormarich bes betreffenben Rorps, welches fich mit ber Ginnahme von Epinal feine Berbinbung mit Nancy erstellt hatte, geschah in bas Festungebreied Belfort, Langres und Befangon und jugleich in ein ungemein burchschnittenes und bem Bartifanenfrieg fehr gunftiges Terrain. Die Ginnahme von Befoul bot ungemein große Bortheile, weil bamit ein Gifen= bahnknotenpunkt in die Banbe ber Deutschen fam, woburch die Berbindung Belforts mit Offfrankreich unterbrochen murbe; allein biefer Bortheil konnte wieder verloren-geben, fobalb bie Berbindungelinie bes 14ten Armeeforpe felbft bebrobt ift. Und in ber That scheint dieser Bortheil auch icon aufgegeben, ba mit bem 26. die Deutschen Besoul raumten und angeblich in fübwestlicher Richtung, alfo gegen Dijon abzogen.

(Schluß folgt.)

Eidgenoffenschaft.

(Schiegmefen.) Dem Banbele-Courrier wird gefchrieben : Wenn Ueberschäpung an einem Ort vom Uebel ift, fo ift es jebenfalls im Militarmefen, benn bier ftraft fie fich im Ernftfalle am blutigften. In biefem Falle find wir einigermagen mit unferm fdweizerifden Schiegwesen. Wenn man in Rechnung gieht, welche Aufmerksamteit und Ausbildung die gegenwartig auf ber Bohe ber beften Leiftungen ftebenben fremben Armeen, wie g. B. bie norbbeutiche, bem Schiefwesen in ber gangen Infanterie angeteihen laffen, fo muffen wir Schweizer gefteben, bag fur unferc Infanteriebataillone, alfo ben größten Theil ber ichweizerifchen Behrfraft, in biefem Gebiet noch vieles ju munichen bleibt. Unfere Baffen find gut, bas ift unbeftreitbar; aber bie Daffe unferer Infanterie ift im Schießen ju wenig geubt und muß, foll fie einem fremben Beere mit Erfolg gegenüber fteben, barin beffer ausgebilbet werben. In biefem Sinne bistutirte auf Anregung bes Quartiermeifters Sigri, ben 2. Oftober bie Offigiereversammlung bes Bataillons 59 in Biel und beschloß, bei ben Offigiereforps ber andern Bataillone, sowie bei bem Stabsoffiziereverein eine Betition anguregen, welche babin arbeiten folle, bem Schießwesen ber Infanterie noch in hoherem Grabe, als burch bie bisherigen Bestimmungen unter bie Arme ju greifen. Jahrliche obligatorifche Schiegubungen liegen fich ohne große Roften fur Staat und Einzelnen bei Anlag ber Waffeninfpettionen leicht vornehmen, und bas gur Bebung bes Schiegwesens erlaffene Gefet, betreffent ben Staatsbeitrag an bie Schupengefellichaften, ließe fich eben fo leicht revibiren und auf bie breitere Bafis anwenden. Rein Zweifel, bag eine folde Anregung allfeitig ihre Buroigung und Mithulfe finden wirb.

- (Militarifche Miffion.) Die Anfrage tes h. Bunbesrathes um Bulaffung einer offiziellen militarifchen Miffion von schweizerischen Offizieren wurde von ber französischen Regierung abschlägig beantwortet. Wahrscheinlich befürchtete man in Frankreich, baß wir ihrer schlauen Kriegführung etwas ablernen konnten.

Bern. (Eine Militarbebatte im Berner Großrath.) (Korresp.) Wie in allen Großen Rathen ber Kantone in ber letten Beit, tamen am letten Dienstag auch im Großen Rath von Bern bie Luden und Mangel im Bernischen Wehrwesen zur Sprache. Es wurden nämlich von ber Staatswirthschaftskommission folgende zwei Postulate gestellt: 1. Der Reglerungsrath wird eingeladen, bis zur nächsten Sitzung Antrage vorzulegen, welche geeigetet sind, den Eifer für das Bielschießen in unserer

Bevölkerung in ber Weife zu fördern, daß die Fertigkeit unserer wassenfasigen Mannschaft in dem Gebrauche ber neuen Feuers wassen also die mächte Gelegenheit dazu hatte. Zwar wisse ist angewiesen, bis zu nächsten Session Antrage vorzulegen:

a) über die Debung der Instruktion der Infanterieossistere; die einen zwedmäßigen Besörderungsmodus der Insanterieossistere, wobei die in tieser Dinsicht bei den Spezialwassen gemachten Ersahrungen zu benutzen sind und abgesehen vom Munition ins Ausland mißbraucht wo man doch die nächte Gelegenheit dazu hatte. Zwar wisse er auch, daß mit freiwilligen Schlesvereinen nicht Alles gethan seiten sie einer zwergeschriebenen Schüsse wurden und dies vorzelchen Schüssen Schüssen wieder weiter. Bei einer neuen Militarorganisation werde ohne Dienstatter vorzugsweise auf die Tüchtigkt genommen

Referent war or. Oberft Meyer. Er betonte an ber hanb ber neueften Rriegeerfahrungen bie Rothwendigfeit abfolut tuchtiger Fertigfeit in Sanbhabung ber neuen Schiegmaffen, ohne welche lettere bie beffere Baffe an fich feinen Ausschlag ju geben vermoge, wie es fich bet ber frangofifchen Armee mit ihrem überlegenen Chaffepotgewehr und unterlegenen Resultaten gezeigt habe. Die Rommiffion halte bafur, bag biefe Schieffertigteit außer in ben Militarturfen gang befonbere in ben freiwilligen Schiegvereinen erzielt werben muffe. Bu biefem 3wede muffen aber ber Mannichaft bie nothige Munition und Pramien ausgetheilt werben. Das fet aber ju febr vernachlaffigt worben. -Der zweite Mangel fei ber an tuchtigen Offizieren fur Landwehr und Referve, und ba febe es nach einem Bericht bes Grn. Oberften Degener, Dberinftrutior bes Rantone Bern, bebentlich aus. Die Rommiffion finde als einziges Mittel ber Abhulfe bie Aufhebung ber Anciennitat und bie Beforberung ber tuchtigen Offigiere, wie bei ben Spezialwaffen, burch alle Infanteriebataillone hindurch, weil man bis jest bie im Auszug unbrauchbaren Offiziere einfach ber Referve ober Landwehr jugetheilt habe, und bas habe jur Folge gehabt, bag bann altere brauchbare Offiziere fich auch ju fruhzeitig aus bem Militarbienft jurudgezogen haben. Dem orn. Oberft Mener antwortete gunachit or. Militarbireftor Rar-Ien. Er bemertte hinfichtlich ber Munitionsfrage, bag ber Ranton Bern, fo lange er Munition genug gehabt, b. h. vor ber Beit ber Sinterlader, ben freiwilligen Schiefpereinen immer genug Munition und jum toftenben Preife verabfolgt habe, und an Branien feien gegen 15000 fr. ausgetheilt worben. 3m Augenblid werbe es ber Regierung nicht möglich fein, Antrage gu bringen; benn vor Allem muffe von Seite ber Gibgenoffenschaft einmal bie Bewaffnung festgesett fein. Borber nute bas Austheilen ber Munition nichts. Gr. Oberft Meyer habe aber gang vergeffen gu fagen, baß bas eing. Militarbepartement in letter Beit ein Circular an bie Rantone erlaffen, welche bie Berabfolgung von Munition an bie freiwilligen Schiefvereine gerabezu verbiete, bie ber militarifche Bebarf gebedt fei. Bas bas zweite Boftulat anbetreffe, fo tonnte ber Antrag bee Grn. Deper nur burchgeführt werben, bag man jahrlich 40-50 Offiziereafpiranten mehr einberufe, aber biefe Offiziere tonne man unmöglich fofort in bie Referve und Landwehr verfeten. Wenn auch bie und ba bei einer Reservotempagnie etwas weniger tuchtige Lieutenants feien, fo icabe bas nicht fo viel; benn ber Sauptmann befomme bann nur um fo mehr Bewalt, bie Rompagnie fester in bie Banbe und in ben Bugel gu nehmen. "Db biefer Rebe bes Ranbibat Jobfes entftund allgemeines Chutteln bes Ropfes". Die Regierung werbe übrigens beibe Poftulate in Berathung gieben. Bei ber Munitionefrage hatte Gr. Oberft Dieper ber Milltarbirettion vorgeworfen, fie habe bei ber letten Truppenaufstellung ben Bernerbataillonen nicht bie nothige Munition mitgeben tonnen, urd es haben bem Ranton 600,000 Patronen gefehlt. In giemlich beftigem Tone bemortt ibm Gr. Rarlen : baran fei ber Ranton Bern nicht Schulb; er habe fcon lange von ber Gibgenoffenfchaft Munition reflamirt, aber nicht erhalten tonnen. Die Gibgenoffenichaft habe fie bann birett nachgeschidt. Es fceint feit einiger Beit überhaupt gwifden bem eing. und bernifden Militarbepartement einige Spannung zu herrschen, seit biefer Grengbefetung. fr. Dberft Scherg brachte bem Grn. Rarlen von ber Bernerfeite und gegen orn. Oberft Meyer Bulfe. Das Circular bes eibg. Militarbepartemente fei pringipiell gefahrlich, weil es jeben Gifer fur freiwillige Schiegubungen gurudbrangen muffe. Es habe feinen Urfprung barin gehabt, wie Gr. Dberft Meyer fage, baß freiwillige Schiefvereine ihr Munitionsbezugs-

haben. So viel er aber wiffe, fei bieß in Bern nicht gefchehen, wo man boch bie nachfte Gelegenheit bagu hatte. 3mar wiffe er auch, bag mit freiwilligen Schiegvereinen nicht Alles gethan fei. Man taufe allerdings bie vorgefdriebenen Schuffe Munition, gebe ein paar Scuffe ab und vertaufe ben Reft ber Munition wieber weiter. Bei einer neuen Militarorganifation werbe ohne Sweifel von einer Dehrheit befchloffen werben, auch bie Inftruttion bee Infanterieunterrichte ju centralifiren . obicon fic große Bebenten bagegen geltenb machen, und biefe feien namentlich politifder Ratur. Binfichtlich ber zweiten Frage bemerkt Br. Scherg, fo folimm ftebe es mit ben altern Offizieren benn boch nicht, und fie burfen mit ben Offizieren anberer Rantone ben Bergleich jebenfalls aushalter. Junge Offigiere gu altern Truppen ju ftellen , gehe bei unfern Berhaltniffen nicht gut. Die Mannichaften werben zwar gehorchen, weil fie wiffen, baß fie Solbaten und Schweizer feien, aber befonbere Achtung und Butrauen werben junge Offigiere nie recht erwerben. Das Alter fepe eben Erfahrung voraus. - Dr. Dberft v. Ginner fpricht gegen bie gangliche Befeitigung ber Anciennitat. Die Ausficht, mit langerem Dienft fteigen ju tonnen, fei bas Gingige , mas ein Miligheer bem Offigier bieten tonne. Bei ftebenben Beeren fet ber größere Berbienft, b. h. ber bobere Solb ber Sporn gur Gelbftbilbung bes Offigiere, bei une aber nicht.

Die Regierung wird nun über diese Punkte Bericht und Antrag bringen. Gr. Oberst v. Buren meinte zwar, und nicht mit Unrecht, Alles das sei eigentlich mehr in der hand der Personen, b. h. Militärbehörden, mit Reglementen und Gesehesbestimmungen mache man keine bessern Offiziere. — Auch die Kavalleries frage kam zur Sprache, und ta mischte sich sogar der Diplomate v. Gonzenbach in die Diskussion. Ift er selber nicht Dragoner, so ist es doch sein Sohn. Er ist der Ansicht, ein größerer Einstritt in die Kavallerie werde ebensogut, als mit sinanziellen Unterpühungen, mit kurzerer Dienstzeit erreicht.

Ausland.

Amerika. (+ General Lee.) In Leringthon im Staate Birginien ift turzlich General Lee an einer Gehirnkongestion im Alter von 65 Jahren gestorben. — Im ganzen Suben hat ber Tob bieses großen Mannes tiese Trauer verursacht. In Birginien waren allenthalben die Geschäfte und Kaustäden geschlossen und die gesammte Presse, abgeschen von jeder Parteistellung, zollt ber Unantastbarkeit seines Charakters das höchste Lob. — General Lee, der Löwe des Sudens, war der Mann, bessen kriegerisches Gente durch Jahre die übermächtigen Mittel der Union paralissirte; er war einer der Feldherren, welche eine Armee auswiegen und die in ihrem mächtigen Geiste immer neue Hulfsquellen sinden.

Beneral Lee war ber hervorragenbite aller tonfoberirten Generale; er wurde 1805 in Birginien geboren, befuchte bie Dis litar-Atabemie in Beftpoint, trat bann in bas Ingenfeurforps ein und nahm ale Rommanbeur bes lettern an bem Relbaug gegen Merito Theil. Aus biefem gurudgefehrt und gum Direttor ber Militar-Atabemie gu Beftpoint ernannt, erhielt er von ber Regierung ben Auftrag , mahrent bes Rrimfrieges bie europaifche Rriegführung ju ftubiren. Siebet war Dac Clellan fein Begleiter. Bei Ausbruch bes Seceffionefrieges führten ihn feine Sympathien, wenn auch erft nach großen innern Rampfen in bie Reihen ber Ronfoberirten. Balb murbe Lee jum Generalmajor ernannt, und im Fruhjahr 1862 wurde ihm ber Dberbefehl über bie virginifche Armce übertragen. Lee rechtfertigte bas in ihn gefette Bertrauen in hochstem Grabe und war nach und nach ber Edftein ber gangen Konfoberation. 3m Berein mit bem tapfern und raftlos thatigen Jadfon beffegte Lee bie Unionsarmee Mac Clellans in ben Schlachten Dechaniesville, Graines Bill, am White Dat Swamp und am James River, und vereitelte fo bie Ginnahme von Richmond. - Rach ber zweiten Schlacht von Bulle-Run fiel Lee in Maryland ein und verbreitete Furcht und Schreden bis Baltimore und Bafbington. Ale fobann Dac Clellan ibm mit überlegenen Rraften entgegenrudte, wich